



Der Ornithologische Beobachter.

Wochenschrift für Vogelliebhaber und Vogelschutz.

Herausgegeben von C. DAUT in Bern (Schweiz).

Erscheint jeden Donnerstag.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe und Einwilligung der Autoren gestattet.)

Ornithologische Beobachtungen für das Jahr 1901.

Von C. Daut, Bern.

(Fortsetzung.)

25. März. Im Marzili waren noch sechs *Tauchentchen* anwesend. Längs der Aare beobachtete ich *weisse Bachstelzen*, *Stare*, *Zaunkönige*, *Kohlmeisen*, *Gebirgsbachstelzen*, einen *Grünfink*, eine *Sumpfmeise* und *verschiedene Krähen*.

26. März. Wiederum starker Schneefall. Im Garten Finkenschlag.

27. März. Während der letzten Nacht schneite es sehr stark. Am Vormittag lag noch viel Schnee. Um 9½ Uhr war prächtiger blauer Himmel. Das Thermometer zeigte am Schatten 0°, an der Sonne im Garten + 19° R. Im Garten rufen *Buchfink* und *Kohlmeise*, in der Volière singt die *Kappenammer*. Im Nistkasten meiner *Hohltauben* ist ein Junges frisch aus dem Ei geschlüpft, das andere Ei war schlecht.

„Und dreut der Winter noch so sehr

„Mit grimmigen Geberden,

„Und streut er Schnee und Eis daher

„Es muss doch Frühling werden!“ (Geibel.)

Der Winter will nicht enden! Luzern steckt tiefer im Schnee denn je. In der Nacht vom 26. zum 27. März hat es, nachdem am 26. schon das Präludium gespielt worden war, ununterbrochen ergiebig geschneit, so dass wir am 27. früh eine Decke von cirka 20 Centimeter hatten — Arbeit genug wieder für tausend geschäftige Hände, um Weg und Steg und Bahn- und Tramgeleise frei zu machen und Verkehrsstörungen vorzubugen resp. zu heben. Am 27. scheint nun die Sonne hernieder auf das frische Schneefeld, für sie zugleich ein neues Arbeitsfeld. Hoffentlich spürt man recht bald ihr Wirken.

(Luzerner Tagblatt.)

30. März. Temp. morgens 8 Uhr — 5° R. 11½ Uhr an der Sonne + 23° R. Herr Weber stellt mir nachstehende Beobachtungen zur Verfügung: „Am 24. März sah ich bei der Schönau ein *Hausrotschwanz-Männchen*, ebendasselbst vier *Singdrosseln*. Ferner in Wabern eine *Ringeltaube*, gurrend, und fünf *Singdrosseln*. Im Marzili bemerkte ich zwei *Kreuzschnäbel*.

31. März. Am Palmsonntag sangen gegen Abend bei Bümpliz zwei *Singdrosseln* laut.

(Grossenbacher.)

Prächtiger Frühlingstag. Morgens 6³/₄ Uhr notierte ich am Schatten + 3^o R. Abends 4¹/₂ Uhr + 14^o R. Auf dem Kastanienbaum im Garten singen zwei *Staren* und schlüpfen in den Nistkasten. Auf einem Fliederbush singt ein *Buchfink* und vom Dache eines Nachbarhauses lässt eine *Amsel* ihr Lied erschallen. Im Nistkästchen des *zweiten Paares Hohлтаuben* unter dem gedackten Scharrraum des Hühnerhofes befinden sich 2 Eier.

2. April. Temp. 11¹/₂ Uhr + 11^o R. An der Sonne + 20^o R. Morgens 5³/₄ Uhr singt eine *Amsel* im Garten; ebenso ein *Hausrotschwanz* auf der Wetterfahne auf dem Dache des Nachbarhauses. Ein *Amselweibchen* trägt Niststoffe auf das Brettchen, welches ich letztes Jahr unter dem Dache der Waschküche angebracht hatte. Damals begann eine Amsel auf einem vor der Thüre der Waschküche aufgehängten Wasserrohre, welches öfters zum Waschen benutzt wurde, ein Nest anzulegen. Da das Nest beim Herunternehmen des Rohres unfehlbar zerstört werden musste, so legte ich die zusammengetragenen Niststoffe auf das obenerwähnte Brettchen. Die Amseln benutzten aber diese Nistgelegenheit nicht mehr, sondern bauten ein Nest auf einer kleinen Tanne im Garten. Dieses Jahr jedoch verschmähten sie den bereits angefangenen Nistbau nicht. Bei der gleichen Waschküche begannen die Amseln im Jahre 1898 mit der Herstellung ihres Nestes, welches am 3. April schon ziemlich fertig war. Leider war dieses Nest so ungeschickt angebracht, dass dasselbe beim Öffnen der Thüre herunter fiel und die vier Eier, welche bereits entwickelte Junge enthielten, zerbrachen.

3. April. Am Morgen flog ein *Rotkehlchen* in das Verkaufslokal eines Metzgermeisters gegenüber meinem Hause. Nachmittags sah ich im Garten zwei *Blaumeisen*.

5. April. Am Karfreitag regnete es den ganzen Tag in Strömen. Im Garten singen Amsel Star und Buchfink. Dasselbst bemerkte ich auch einen *Hausrotschwanz* und vier *Kohlmeisen*.

Zur Frechheit des Sperbers teile Ihnen folgenden Fall mit: Gestern sah ich, wie ein Sperber einen Buchfinken verfolgte und letzterer sich seinem Verfolger nur dadurch entzog, dass er durch das offene Fenster in einen grossen Saal flog. Der Räuber besann sich aber nicht lange, sondern stürmte seinem Opfer nach. Der Buchfink machte aber glücklicherweise eine plötzliche Wendung und gelangte auf gleichem Wege ins Freie, während der Verfolger, durch den Lärm erschreckt, sich verirrte und mit Wucht gegen die Diele und die Wände flog, so dass er bald erschöpft war und leicht gefangen werden konnte. In kurzer Zeit wird er nun ausgestopft das nämliche Lokal zieren, wo seine Mordgier ihm den Tod brachte. Wieder ein Beispiel der Frechheit dieses Räubers!

(Schw. Bl. f. Ornithol.)

Kaltbrunn, den 27. März 1901.

Alfons Steiner z. Hirschen.



Biologie der Ornis von Zofingens näherer und weiterer Umgebung.

Von Dr. H. Fischer-Sigwart.

(Fortsetzung.)

G. von Burg in Olten hat in dieser Hinsicht im solothurnischen Jura namentlich an den Meisen und nahe verwandten Vogelarten interessante Beobachtungen gemacht, welche das erwähnte bestätigen. Es treten im Herbst in den Wäldern des südlichen Juraabhanges immense Züge von verschiedenen Arten von Vögeln auf, an denen sich namentlich Haubenmeisen, Schwanzmeisen, Kohlmeisen, Sumpfmeisen, Tannenmeisen, Blau- und Spechtmeisen, Baumläufer und Goldhähnchen beteiligen, denen sich aber oft auch noch andere anschliessen, also kombinierte Züge bildend, die sich aber durch ihr Verhalten nicht als die gleichen erweisen, die sich im Sommer hier aufgehalten haben. Sie sind dreister und weniger scheu vor den Menschen und horehen auch nicht auf die ängstlichen Mahnrufe einiger einheimischer Zurückgebliebener, wenn sie in die Nähe von Menschen kommen. Schon Mitte August 1900 traf von Burg bei Bettlach